

So schützen sich Mensch und Tier in der Region Döbeln vor Hitze

Temperaturen von über 30 Grad sind eine Herausforderung für den Körper. Wie Firmen und Einrichtungen vorsorgen.



An hochsommerlichen Tagen ist die Wassermatschstrecke bei den Mädchen und Jungen in der Kita „Wasserplanscher“ in Waldheim besonders beliebt. © Matthias T. Poch

Von Cathrin Reichelt

4 Min. Lesedauer

Region Döbeln. Schatten suchen, Eis essen, sich in einem Brunnen, einem Freibad oder Badensee erfrischen – das werden die Menschen in der Region Döbeln in den kommenden Tagen. Denn der Wetterbericht sagt Temperaturen voraus, die die 30-Grad-Marke übersteigen. Doch nicht jeder hat frei und kann der Sonne entfliehen. Wie lösen Firmen und Einrichtungen das Hitze-Problem? Ein kleine Umfrage.

Eine Matsch-Strecke für die Kita-Kinder

„Was für eine Frage, wir sind die Wasserplanscher“, lacht Dana Richter, Leiterin der Kita in Waldheim. „Wir setzen viel auf nass.“ Voraussetzung, dass die Kinder auch bei hohen Temperaturen draußen spielen können, ist aber auch Schatten.

Der ist an der Goethestraße, wo die Kleinsten betreut werden, durch viele Bäume vorhanden. Bei den Großen an der Bahnhofstraße hilft ein großes Sonnensegel. „Wenn das aufgespannt ist, will kein Kind woandershin“, meint Dana Richter.

Das könnte aber auch daran liegen, dass unter dem Segel eine Matschstrecke aufgebaut ist, auf der die Kinder in Badeanzug und Badehose auf vielfältige Weise mit Wasser hantieren können. Wassertreten, eine Sprühflasche und einer Gartendusche sorgen ebenfalls für Abkühlung. Bei den Jüngsten helfen auch feuchte Laken.

Die Kinder bringen ihre eigene Trinkflasche mit, die sie mit nach draußen nehmen. „Wenn sie leer sind, füllen wir sie mit Wasser wieder auf“, so die Kita-Leiterin. Obwohl die meisten Eltern daran denken, werden sie mit einem Aushang darauf hingewiesen, ihre Kinder mit Sonnencreme einzucremen. Am Nachmittag übernehmen das die Erzieher.

Kühle Räume und zusätzliches Wasser für die Tiere im Tierheim

Im Ostrauer Tierheim leben derzeit 50 Katzen und 35 Hunde. „Die Tiere schonen sich selbst“, sagt die stellvertretende Leiterin Carmen Posner. Vor allem die alten Hunde bewegen sich bei Hitze kaum, sondern liegen „platt“ auf dem kühlen Boden. „Wir sind ein grünes Tierheim“, meint die Leiterin. Deshalb halten sich die Hunde normalerweise tagsüber draußen auf.

Wird es zu warm, werden aber alle ins Haus geholt. Außerdem erhalten die Tiere mehrmals am Tag frisches Wasser. Die Fenster der Räume, in denen sich die Katzen befinden, sind abgehängt, um die Vierbeiner vor zu starker Sonneneinstrahlung zu schützen. Zudem sorgt eine Lüftungsanlage für angenehmere Temperaturen.

6.000 Liter Wasser pro Tag für die Pflanzen in Döbeln

Eine etwas aus der Form geratene Hecke muss erst einmal warten. „Die können wir auch später schneiden“, sagt Gösta Kießling, stellvertretender Sachgebietsleiter Grünflächenunterhaltung der Stadt Döbeln. Vorrang hat derzeit das Bewässern der Pflanzen.

Die Beete am Blumen ABC, an der Nikolaikirche, auf dem Kreisel an der Oberbrücke und die Gräber der gefallenen Soldaten am Krematorium werden, wenn es nicht regnet, bei Temperaturen zwischen 20 und 25 Grad alle zwei Tage gegossen. Steigt das Thermometer höher, sind die Stadtgärtner täglich mit dem „Wasserfahrzeug“ unterwegs. „An solchen Tagen muss auch sonntags ein Kollege raus“, so Kießling.

Verbraucht werden dann jeweils rund 6.000 Liter Wasser. Einmal pro Woche fahren die Stadtgärtner zusätzlich die drei Flower-Tower in der Innenstadt an. In denen befindet sich ein Speicher, der aufgefüllt werden muss. „Ein Fließ zieht das Wasser in die Pflanztröge“, erklärt Kießling.

Er hat auch einen Tipp für die heimischen Gärtner. Sie sollten ihre Pflanzen idealerweise am frühen Morgen wässern. Sonst würden Schnecken angezogen.

Sonnencreme und früherer Arbeitsbeginn für Straßenbauer

Schatten ist für Arbeiter im Straßenbau eher ein Fremdwort. Deshalb gehören ein Hut oder Basecape mit Nackenschutz, Sonnencreme und gratis Getränke zur Grundausstattung, sagt Gerd Effner, Chef der Etzdorfer Niederlassung der Walter Straßenbau KG.

Arbeitsbeginn sei um 7 Uhr. Bei manchen Baustellen sei es möglich, bereits um 6 oder 6.30 Uhr anzufangen. Aber das sei selten, denn meist sind bewohnte Gebäude in der Nähe.

Die Arbeit selbst sei getaktet. Deshalb könne es auch passieren, dass bei 35 Grad asphaltiert werden muss. „Dann können wir aber nicht gleich Verkehr drauflassen. Die Fläche muss erst einmal runterkühlen“, erklärt er, weshalb auf Baustellen auch mal zwei Tage lang nichts passiert.

Arbeiten aufgrund des Wetters zu verschieben, sei nicht möglich. „Denn dann verschiebt sich auch der Ablauf auf nachfolgenden Baustellen“, so Effner.